UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex

August 2025

bankaustria.at

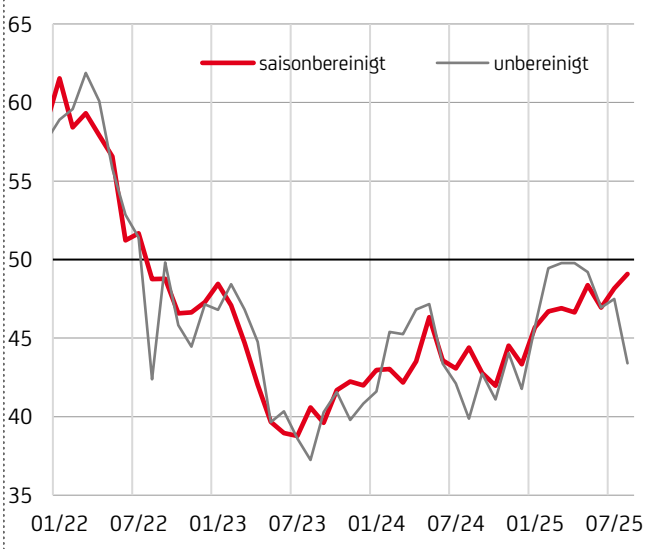
Bank Austria
Member of UniCredit

Überblick

ERHOLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE NIMMT FAHRT AUF

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im August auf 49,1 Punkte, den höchsten Wert seit drei Jahren
- Spürbare Produktionsausweitung zu Lasten der Auftragspolster
- Die Zollpolitik der USA hinterlässt Spuren: Neugeschäft weiter stark rückläufig
- Die Lieferzeiten verlängerten sich im August den dritten Monat in Folge
- Die Bemühungen um eine Verbesserung der Produktivität und der Wettbewerbsfähigkeit hielten das Tempo des Beschäftigtenabbaus hoch
- Die Ertragslage der heimischen Betriebe wurde durch den erneut starken Kostenanstieg belastet
- Die Industrie erwartet anhaltendes Wachstum: Der Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht sank zwar im August auf 57,1 Punkte, übertraf jedoch erneut klar den langjährigen Durchschnitt

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1]
Aug.25	**49,1**	47,8	52,5	45,6	47,5	46,2	57,1
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↘	↘	↗	↘
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↗	↘	↗	↘	↗

[1] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX STIEG IM AUGUST AUF 49,1 PUNKTE

Über den Sommer hat sich die Industriekonjunktur in Österreich spürbar aufgehellt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im August auf 49,1 Punkte. Der Indikator erreicht damit den höchsten Wert seit drei Jahren und unterschreitet die Neutralitätslinie von 50 Punkten nur noch knapp.

Die positive Entwicklung in Österreich wird von der Verbesserung der Industriekonjunktur in ganz Europa begleitet, insbesondere in Deutschland treibt ein recht kräftiger Rückenwind das verarbeitende Gewerbe voran. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum übertraf im August mit 50,5 Punkten erstmals seit drei Jahren die Marke von 50 Punkten, die auf Wachstum hinweist. Dazu hat die anhaltende Erholung des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland wesentlich beigetragen. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex stieg auf 49,9 Punkte, ebenfalls der beste Wert seit drei Jahren. Positiv stimmt vor allem der Anstieg der Auftragseingänge. Angesichts der US- Zollpolitik, die sich in sinkenden Exportaufträgen niederschlug, könnte dies auf eine erfreuliche Resilienz der europäischen Industrie sowie Stärkung des Binnenmarkts hindeuten.

Die Entwicklung des Neugeschäft der österreichischen Industrie war weiter ungünstiger als im Euroraum, zeigte aber auch eine leichte Verbesserungstendenz. Die Verlangsamung der Auftragsrückgänge und die Ausweitung der Produktionsleistung waren im August maßgeblich für den Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndizes um immerhin 0,9 Punkte gegenüber dem Vormonat. Der starke Abbau der Vormateriallager sowie das anhaltend hohe Tempo bei der Reduktion des Personalstands weisen darauf hin, dass die Verunsicherung der heimischen Betriebe angesichts der widrigen Umstände, wie den US-Zöllen und den geopolitischen Risiken, noch hoch ist. Zudem belastet der neuerlich hohe Kostenanstieg.

MEHR PRODUKTION, WENIGER AUFTRAGSRÜCKSTÄNDE

Obwohl sich der Rückgang der Auftragseingänge im August fortsetzte, wurde die Produktionsleistung erhöht. Erstmals seit mehr als drei Jahren haben die heimischen Industriebetriebe ihre Produktion spürbar ausgeweitet. Der Produktionsindex stieg auf 52,5 Punkte. Allerdings war die Produktionsausweitung nur durch die Aufarbeitung von Auftragsrückständen möglich, da sich das Neugeschäft weiter rückläufig entwickelte. Die Auftragseingänge nahmen im August jedoch nicht mehr so stark ab, wie in den Vormonaten. Auch die Nachfrage aus dem Ausland schwächte sich mit geringerem Tempo ab, aber rund ein Viertel der befragten Betriebe waren weiterhin von sinkenden Auslandsbestellungen betroffen.

Der Index für das Neugeschäft stieg um 1,6 auf 47,8 Punkte und verbesserte sich damit deutlich stärker als der Index für die Exportaufträge, der nur um 0,7 auf 47,0 Punkte zulegte. Während sich, unterstützt durch die gesunkenen Zinsen, die abwartende Haltung der Inlandskunden zu lösen beginnt, dämpft die protektionistische Handelspolitik der USA die Auslandsnachfrage.

VERLÄNGERUNG DER LIEFERZEITEN

Die Ausweitung der Produktion schlug sich im August erneut in einem starken Rückgang der Bestände an Vormaterialien nieder, denn die Beschaffungsmengen an Rohstoffen und Vorprodukten wurden nicht erhöht. Erstmals seit drei Jahren wurden die Einkaufsmengen jedoch auch kaum mehr reduziert. Dies führte angesichts zum Teil niedriger Lagerbestände für einzelne Komponenten auf Lieferantenseite sowie Verzögerungen im Seefrachtverkehr zu einer Verlängerung der Lieferzeiten. Nach einer zweieinhalb Jahre andauernden Phase, in der sich die Lieferzeiten angesichts schwacher Nachfrage und Überkapazitäten kontinuierlich verkürzten, haben sich die Lieferzeiten im August nun den dritten Monat in Folge verlängert.

BESCHÄFTIGUNGSABBAU GEHT WEITER

Trotz der Ausweitung der Produktion wurde der Personalstand in den heimischen Betrieben im August weiter stark reduziert, sogar etwas stärker als im Vormonat. Der Beschäftigtenindex sank auf 45,6 Punkte.

Der Personalabbau in der heimischen Industrie wird noch einige Zeit andauern. Zum einen besteht angesichts der langen Rezessionsphase immer noch ein Nachholbedarf bei der Anpassung der Personalkapazitäten an die niedrigeren Produktionserfordernisse. Zum anderen werden infolge der starken Lohnkostenanstiege sowie der Herausforderungen durch die US-Zollpolitik die Bemühungen zur Erhöhung der Produktivität und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit fortgesetzt werden“, so Pudschedl und ergänzt: „Die Arbeitslosenquote in der österreichischen Industrie stieg bis August auf saisonbereinigt 4,4 Prozent. Nach 3,8 Prozent im Jahr 2024 erwarten wir für 2025 einen Anstieg der Arbeitslosenquote im Sektor auf 4,5 Prozent im Jahresdurchschnitt.

ANHALTENDER KOSTENANSTIEG

Während die Inputpreise in der Industrie im Euroraum, gedämpft durch den Rückgang der Ölpreise und des starken Euros, stagnierten, kam es in Österreich im August zu einem weiteren deutlichen Anstieg der Kosten. Der Index für die Einkaufspreise stieg auf 52,6 Punkte. Höhere Energie- und Lohnkosten belasten die heimischen Industriebetriebe stärker als europäische Mitbewerber und sorgen für einen höheren Inflationsdruck.

Da die höheren Kosten angesichts der noch zurückhaltenden Nachfrage nicht an die Kunden weitergegeben werden konnten, sanken die Verkaufspreise im August erneut, jedoch mit deutlich geringerem Tempo als in den Vormonaten. Insgesamt führten die gegensätzlichen Preistrends im Einkauf und Verkauf zu einer weiteren Belastung der Ertragslage der heimischen Industriebetriebe.

INDUSTRIE IM AUFWIND

Der erneute Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex, gestützt vor allem auf eine Ausweitung der Produktion und eine nachlassenden Auftragsschwäche, signalisiert, dass sich die österreichische Industrie wieder im

Aufwind befindet. Der fragile Verbesserungstrend der vergangenen Monate verstärkte sich im dritten Quartal spürbar. Der Index der Produktionserwartungen erreichte im August 57,1 Punkte.

Die Erholung der Industrie in Österreich nimmt Fahrt auf. Die Produktion steigt und das Nachfrageumfeld zeigt Anzeichen einer Stabilisierung. Zudem blicken die Betriebe mehrheitlich wieder optimistisch in die Zukunft. Seit fünf Monaten liegen die Produktionserwartungen bereits über dem langjährigen Durchschnitt. Allerdings dämpfen Herausforderungen wie die US-Zollpolitik, geopolitische Unsicherheiten sowie die verschlechterte Wettbewerbsposition die Aussichten. Die heimische Industrie ist jedoch auf dem Weg nach zwei Rezessionsjahren wieder in Schwung zu kommen und das Jahr 2025 mit einem Produktionsplus von zumindest 1,5 Prozent real abschließen zu können.

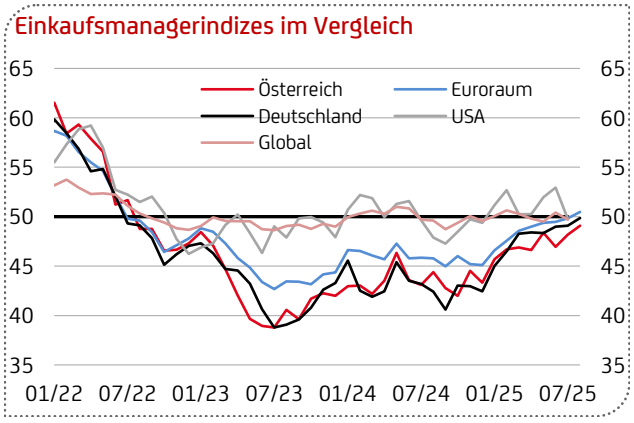
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	Aug.25	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**42,8**	**42,0**	**44,5**	**43,3**	**45,7**	**46,7**	**46,9**	**46,6**	**48,4**	**47,0**	**48,2**	**49,1**	**51,4**
Produktionsleistung	43,2	41,4	46,1	42,4	46,6	48,4	48,2	49,0	50,2	49,1	50,5	52,5	52,2
Neuaufträge	41,5	40,6	45,5	42,8	46,8	48,1	47,5	44,1	46,9	44,3	46,2	47,8	50,4
Beschäftigung	39,0	40,7	39,4	40,4	41,3	41,4	43,2	47,1	47,0	44,2	45,8	45,6	50,6
Lieferzeit (inverser Index)	51,2	51,5	50,3	50,5	50,8	50,3	51,2	51,0	50,1	47,2	47,1	47,5	45,1
Vormateriallager	44,0	40,3	40,0	44,0	43,3	44,3	46,4	44,1	48,8	46,2	46,0	46,2	49,0
Fertigwarenlager[1)]	45,1	42,2	45,3	47,1	48,7	48,2	47,8	45,7	52,4	46,9	48,6	51,8	49,0
Auftragsbestand[1)]	38,3	38,2	42,7	41,3	44,7	46,8	47,6	44,7	47,7	46,1	49,1	47,7	50,2
Exportaufträge[1)]	37,9	38,5	41,8	42,9	46,9	45,0	45,5	43,9	46,0	44,9	46,3	47,0	49,7
Einkaufsmenge[1)]	35,8	39,0	38,8	40,3	44,6	46,9	44,9	44,2	44,2	45,1	49,3	49,8	50,3
Einkaufspreise[1)]	50,2	44,8	47,8	48,4	49,2	51,9	53,0	50,5	49,9	49,6	52,1	52,6	57,3
Verkaufspreise[1)]	44,5	47,3	44,9	46,3	47,6	48,8	51,8	50,7	48,0	48,5	48,2	49,1	52,1
Aufträge/Verkaufslager[2)]	0,92	0,96	1,01	0,91	0,96	1,00	0,99	0,96	0,90	0,95	0,95	0,92	1,03
Erwartungsindex[1)]	47,9	46,3	50,1	49,6	52,6	54,9	51,0	55,9	56,1	55,4	59,5	57,1	54,8

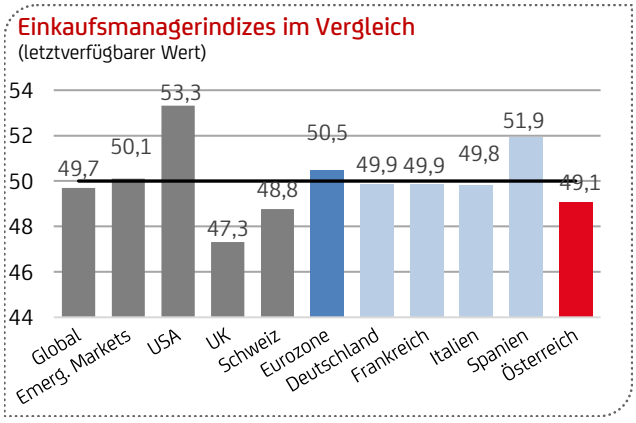
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

Europäische Industrie kommt langsam in die Gänge

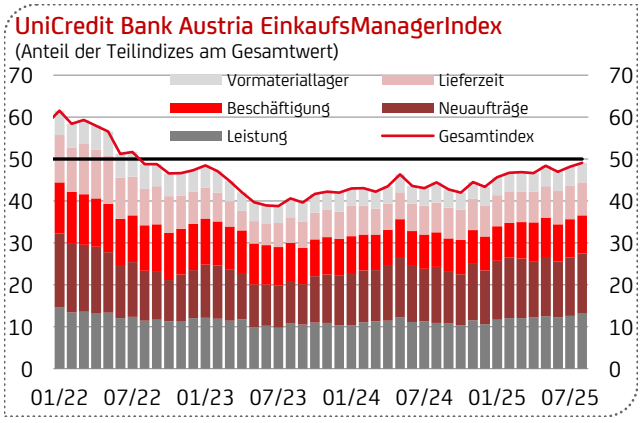


Trotz der Verunsicherung durch die US-Zollpolitik stieg der Einkaufsmanagerindex im Euroraum im Juli auf 49,8 Punkte. Der Produktionsindex lag den fünften Monat in Folge über der Marke von 50 Punkten.

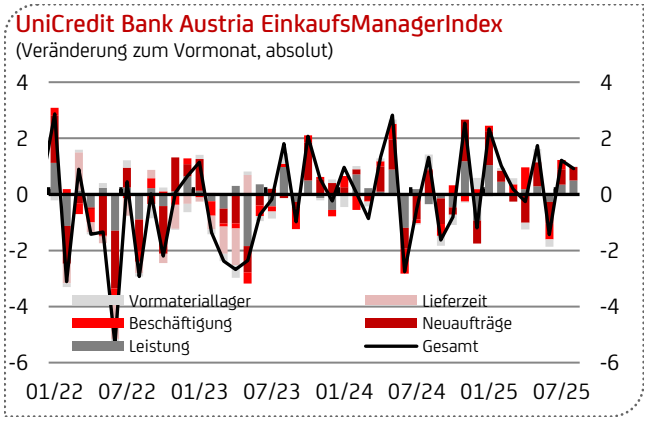


Der positive Trend war vor allem der anhaltend günstigen Entwicklung in Deutschland zu verdanken. Der Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie in Deutschland stieg auf 49,9 Punkte.

Industriekonjunktur in Österreich fasst auch langsam Fuß

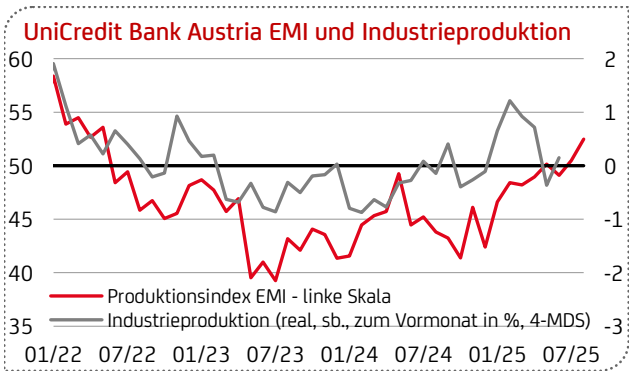


Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juli auf 48,2 Punkte. Damit unterschreitet der Indikator die Neutralitätslinie von 50 Punkten exakt drei Jahre.

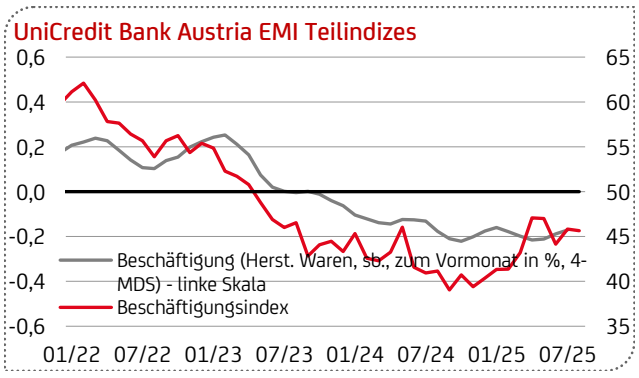


Fast alle Komponenten des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndizes haben im Juli zum Anstieg um 1,2 Punkte gegenüber dem Vormonat beigetragen.

Produktionsleistung stieg im Juli leicht und der Beschäftigungsabbau verlangsamte sich



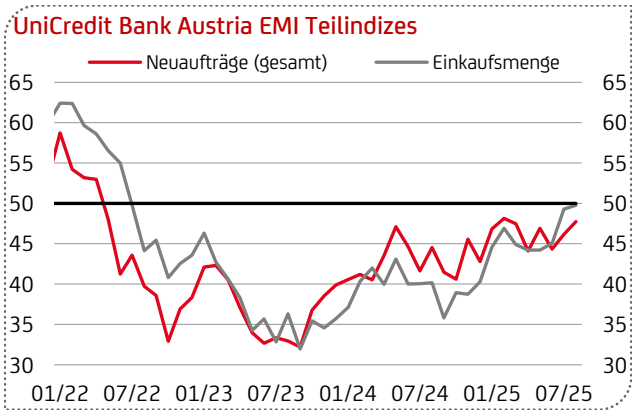
Im Juli stieg der Produktionsindex leicht an. Mit 50,5 Punkten wurde die Neutralitätsgrenze zwar nur knapp überschritten, aber der beste Wert seit Mai 2022 erreicht.



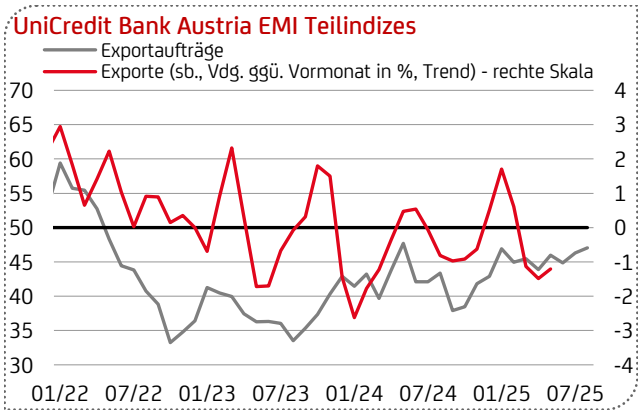
Aufgrund der leichten Verbesserung der Industriekonjunktur, haben die Betriebe im Juli auch beim Abbau der Beschäftigung einen Gang zurückgeschaltet. Der Beschäftigtenindex stieg auf 45,8 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Bank Austria

Auftragsrückgang verlangsamte sich wieder

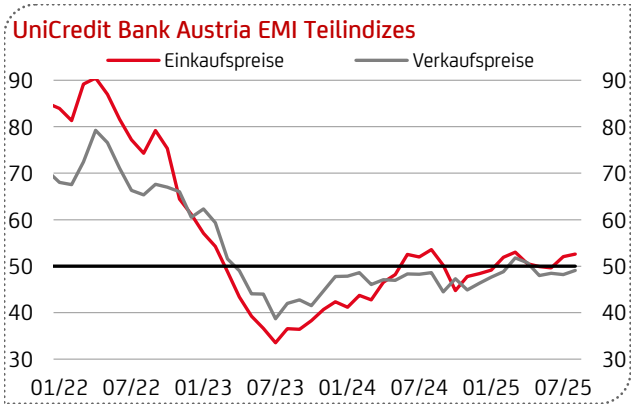


Das Tempo des Auftragsrückgangs verlangsamte sich im Juli deutlich. Der Index für das Neugeschäft stieg auf 46,2 Punkte.

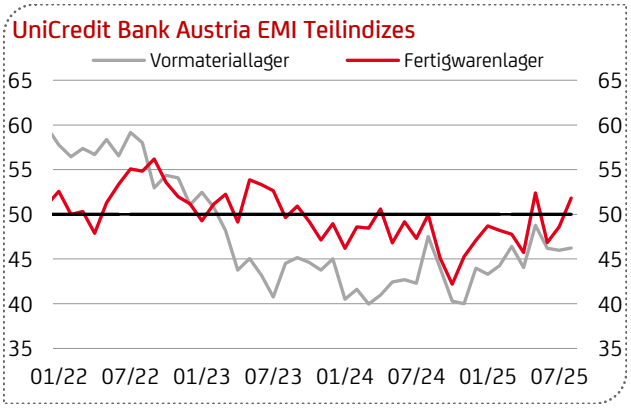


Die Nachfrage aus dem Ausland verringerte sich im Juli deutlich langsamer als im Vormonat. Der Exportauftragsindex stieg auf 46,3 Punkte.

Etwas ungünstigere Ertragslage und erneuter Lagerabbau

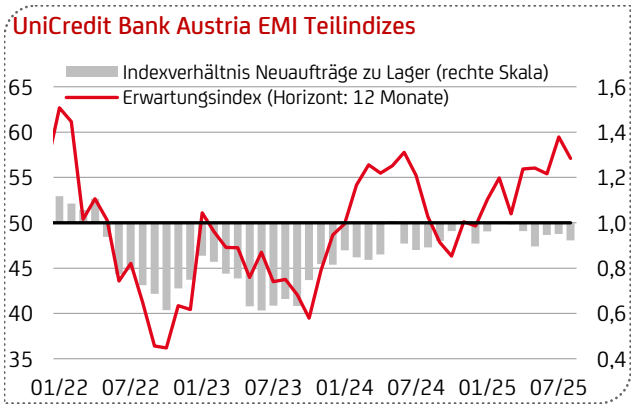


Der Kostenanstieg fiel im Juli recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise sogar noch etwas stärker als im Vormonat zurück. Das Indexverhältnis aus Einkaufs- und Abgabepreis war das ungünstigste des laufenden Jahres.

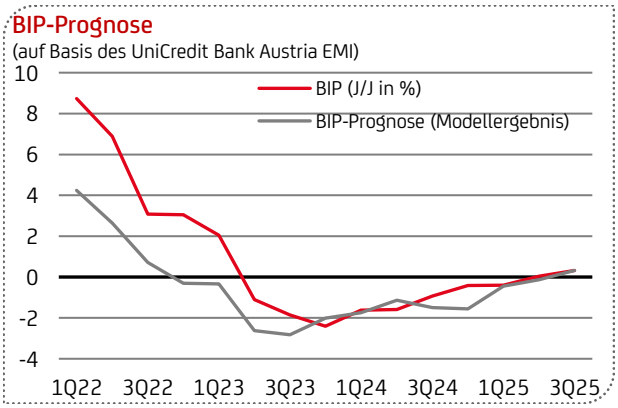


Die Bemühungen zur Reduktion der Kostenbelastung in der Lagerhaltung wurden im Juli weiter verstärkt. Die Bestände an Vormaterialien und Rohstoffen gingen sogar mit einem noch etwas höherem Tempo als im Vormonat zurück.

Optimismus in der österreichischen Industrie lässt BIP-Anstieg im dritten Quartal 2025 erwarten



Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten sank auf 57,1 Punkte. Damit schätzten die Betriebe die Geschäftsaussichten jedoch weiterhin überdurchschnittlich günstig ein.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das dritte Quartal 2025 erstmals seit langer Zeit auf einen zumindest leichten Anstieg des BIP im Jahresvergleich hin.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Bank Austria

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlagers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

MobileBanking App
Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at

Unser Kundenservice im Internet
bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp

Unsere Filialen in ganz Österreich
filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

Diese **Information** wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber und Hersteller).
Irrtum und Druckfehler vorbehalten.
Stand: August 2025